

In der Sowjetunion leisten die Schulen der kommunistischen Arbeit gerade zur systematischen Übertragung der besten Produktionsmethoden, zur Erziehung der Werktätigen zu einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit und zum Volkseigentum einen hervorragenden Beitrag. Abgesehen von einigen ausgezeichneten Beispielen wird diese wichtige Potenz der Schulen der sozialistischen Arbeit bei uns noch nicht hartnäckig und gezielt genug für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, für die Senkung der Kosten, für die Einsparung von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen, für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und des Gesundheitsschutzes eingesetzt.

Viele Effektivitätsreserven könnten zusätzlich erschlossen werden, wenn gute Erfahrungen, die in einem Betrieb erprobt sind und ihm zum Nutzen gereichen, auch in anderen Betrieben Anwendung finden. Das trifft besonders auf die Vermittlung sowjetischer Erfahrungen zu, die uns unsere Klassenbrüder in der Sowjetunion selbstlos zur Verfügung stellen.

## Die Rolle des Gesprächsleiters

An der Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit haben Zehntausende Gesprächsleiter hervorragenden Anteil. Über 50 000 Gesprächsleiter, zumeist Genossen und unter ihnen viele Wirtschaftsfunktionäre, leisten eine achtunggebende Lehr- und Erziehungstätigkeit. Die gesellschaftliche Rolle des Gesprächsleiters kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und sollte eine weitaus größere Anerkennung und Würdigung finden. Sie üben einen großen Einfluß auf eine klassenmäßige Diskussion in den Schulen der sozialistischen Arbeit aus. Viele Parteileitungen geben deshalb aktive Hilfe bei ihrer systematischen politisch-ideologischen und pädagogischen Qualifizierung. In den Bezirken Dresden, Leipzig u. a. wurden von den Parteiorganisationen besondere Schulungsmaßnahmen bzw. Lehrgänge für Gesprächsleiter durchgeführt, in denen sie Argumente und Informationen erhielten.

Dieser Seite der Hilfe der Partei für die Schulen der sozialistischen Arbeit und für die Genossen in den Gewerkschaften ist besonderes Augenmerk zu schenken, weil viele neue Gesprächsleiter mit dem Wachstum der Schulen der sozialistischen Arbeit benötigt werden. Viele dieser Kader werden anfangs noch nicht

über solche Erfahrungen in der propagandistischen Tätigkeit verfügen wie die meisten der bereits tätigen Gesprächsleiter. Sie brauchen also verstärkt Hinweise, sachkundige Argumentationen und Fakten sowie betriebliche Informationen und methodisch-pädagogische Ratschläge.

Die Verantwortung für die Qualifizierung und Anleitung der Gesprächsleiter liegt bei den Gewerkschaften. Aber die Parteiorganisationen können und sollten den Gewerkschaftsleitungen mit ihren reichen Erfahrungen aus dem Parteilehrjahr, aus der Arbeit ihrer Bildungseinrichtungen bei der Auswahl und Vorbereitung der Gesprächsleiter zur Seite stehen. Von der Persönlichkeit des Gesprächsleiters, von seinem marxistisch-leninistischen Wissen, seiner Parteilichkeit und seinen pädagogischen Fähigkeiten hängt es wesentlich ab, ob die Gesprächsrunden in den Schulen der sozialistischen Arbeit zu einem echten Erlebnis für alle Teilnehmer werden.

In dem Maße, wie die Schulen der sozialistischen Arbeit an Massenbasis gewinnen, erhöhen sich auch die Anforderungen an die Gewerkschaftsleitungen, diesen Prozeß ideologisch und politisch-organisatorisch straff zu leiten. Die meisten Gewerkschaftsleitungen haben alle mit den Schulen der sozialistischen Arbeit zusammenhängenden Probleme fest in ihre Leitungstätigkeit einbezogen und stützen sich dabei auf ihre Kommissionen für Agitation und Propaganda, auf die gewerkschaftlichen Klub- und Kulturhäuser sowie auf die Bildungsstätten des FDGB in den Bezirken und Kreisen. Fester gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit der URANIA.

Die von den Schulen der sozialistischen Arbeit ausgehende Ausstrahlungskraft, ihre bewußtseinsbildende Funktion darf nicht dadurch verlieren, daß sich Formalismus und Routine einschleichen und an Stelle eines echten Gedankenaustausches über voranweisende Probleme Schulmeisterei und Langeweile Platz greifen. Auch für die Zukunft gilt, klug und bedacht, mit überzeugender Kraft und Umsicht an die Bildung neuer Schulen der sozialistischen Arbeit heranzugehen und keine Erscheinungen der Zahlenhascherei zuzulassen.

Die Gewinnung der ganzen Klasse und aller Werktätigen dafür, sich die marxistisch-leninistische Weltanschauung der Arbeiterklasse anzueignen, aktiv und bewußt für den Sozialismus zu handeln sowie ein geistig-kulturelles Leben zu führen, ist für jeden Genossen, für jede Partei- und Gewerkschaftsleitung ein ehrenvoller Klassenauftrag.